

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 7 (1891)

Heft: 28

Artikel: Zur "Richtschnur"

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-578385>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ
für
die schweizer.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunsthandwerker und Techniker
von W. Fenn-Barbier.

VII.
Band.

Offizielles Publikationsorgan des Schweiz. Gewerbevereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80, per Jahr Fr. 7. 20.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

St. Gallen, den 10. Oktober 1891.

Wochenspruch: Das Weib steht tief, der Mann steht weit.
Dem Manne ist die Welt das Herz, dem Weibe ist das Herz die Welt.

Zur „Nichtsnur“.

Wohlmeinende Winke und Rath-
schläge eines erfahrenen schwei-
zerischen Praktikers.

I.

„Siegen oder brechen“, sagt der Despot. Ein solcher Despot ist auch der Zeitgeist, um den herum so mancher Handwerker den „Nant“ heute nicht finden kann. Sollte er gar etwa meinen, der Zeitgeist habe sich ihm oder dem Handwerk überhaupt anzupassen, so wird er bitter enttäuscht, er wird oder muß „brechen.“

„Handwerk hat einen goldenen Boden“, hieß es einst, und wie verhält es sich heute? Indem Schreiber dieser Zeilen auf Grund seiner reichen Erfahrungen in Handwerk und Gewerbe seinen Gedankengang hier zum Besten gibt, glaubt er die Anregung zu einer offenen Diskussion in diesem Blatte von Seiten seiner Standes- und Schicksalsgenossen anzuregen, welche von unverkennbarem Werthe sein dürfte.

Alles hat seine Zeit; Alles ist dem Wandel unterworfen. Dieser Wandel der Dinge und Verhältnisse nimmt mit den rapiden Fortschritten und Erfolgen der Naturwissenschaft immer schnelleres Tempo an, nämlich der Wandel des Zeitgeistes in seinem Umgestalten. Dieser unendliche Wandel ist aber eben gerade das geschäftliche Leben, das Leben überhaupt. Das ewige Kommen und Gehen, Werden und Enden

ist nichts Anderes als eine ganz concrete Folge, oder der natürliche Gang und dessen Produkt, gewöhnlich „Zeitgeist“ genannt.

Schreiber dieser Zeilen hat sich den „zufälligen“ und den Zeitverhältnissen oft schon höchst ungern, mitunter auch erst lange zu spät gefügt; weiß somit aus Erfahrung, daß es ein ganz gewaltiger Unterschied ist, sich bei Zeiten „freiwillig“ zu fügen — sich anzupassen, anstatt erst nach hartnäckigem Widerstand gänzlich erschöpft zu „fallen“ — zu unterliegen. Der auch nur ganz normal kluge Mensch nimmt sich ein Ziel auf's Korn, resp. er will wissen, was zunächst noth thut und auf das steuert er direkt zu. Oft ist dieses Ziel nur ein Mittel zum Zweck, eine festere Position, um das eigentliche Ziel von da aus sicherer zu erreichen.

Auf solch' oben ange deutete Positionen wollen wir inskünftig ein ganz besonderes Augenmerk haben, und zwar um so mehr, da gerade unter dem immer rascheren Wechsel der Zeitverhältnisse, ganz besonders unter den Handwerkern, so viel Verwirrenes, so viel längst Ueberlebtes, aber auch allzuviel kleinliche Engherzigkeit u. s. f. wegleitend, oder besser — abwegleitend ist. Es ist sogar ebenfalls eine concrete Folge, daß selbst bei den noch besser rentirenden Handwerkern unter solchen Umständen der goldene Boden versinken muß. —

Um richtig verstanden zu werden, gehts nicht ohne etwas weilkäufig zu sein und um den Platz dieses Blattes nicht allzusehr zu beeinträchtigen, werden einige Fortsetzungen erforderlich sein.

—g—